

Der Haushalt ist faktisch ausgeglichen

Gemeinde Häuslingen: Defizit kann aus Rücklagen gedeckt werden / Steigende Umlagen

VON SILVIA HERRMANN

Groß Häuslingen. „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht: Der Haushalt der Gemeinde Häuslingen ist ausgeglichen, und eigentlich doch nicht.“ Etwas nebulös leitete Häuslingens Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel bei der Ratssitzung am Dienstagabend die Beratung und Verabschiedung des Zahlenwerkes für das laufende Jahr ein, das eigentlich einen Fehlbetrag von 29.800 Euro aufweist, laut Kämmerer Wolfgang Dehning faktisch aber dennoch als ausgeglichener Haushalt gilt, weil ausreichend Rücklagen vorhanden sind. 2015 konnte nämlich ein Überschuss von 39.100 Euro ausgewiesen werden. „Aus meiner Sicht ist das also immer noch ein positiver Haushalt“, wertete Dehning daher die aktuellen Zahlen.

Gründe für den Fehlbetrag im Ergebnishaushalt (ordentliche Erträge: 554.500 Euro, ordentliche Aufwendungen: 584.300 Euro) ist laut Wrobel eine „Zusammenballung von Minusbeträgen“, darunter eine „galaktisch angestiegene Kreisumlage“. Der Kämmerer erläuterte das etwas ausführlicher: Aus den Gewerbesteuerzahlungen der Jahre 2014 und 2015 errechnet sich für Häuslingen eine Steuerkraft, die zu einer deutlich höheren Umlagebelastung führt. Im Vergleich zum Vorjahr sind 46.500 Euro mehr für die Kreis- und 19.700 Euro mehr für die Samtgemeindeumlage aufzubringen.

Die mangelnde Auslastung im Häuslinger Kindergarten schlägt ebenfalls auf der Minus-Seite zu Buche, dadurch fehlen allein knapp 16.000 Euro an Elternbeiträgen. Der Bestand an liquiden Mitteln wird 2016 voraussichtlich um 59.900 Euro abnehmen, der Finanzhaushalt schließt mit Einzahlungen in Höhe von 523.200 Euro, denen 582.700 Euro an



Zweiter Versuch: Die Gemeinde Häuslingen möchte auch auf ihrem Gebiet endlich eine Vorrangfläche für Windkraft ausweisen. Archiv

Auszahlungen gegenüberstehen. Da aber keine größeren Investitionen geplant sind, müssen auch keine Kredite aufgenommen werden – und die Zuschüsse an die Vereine können auch wie geplant fließen.

Für die Jugendarbeit erhält der TSV Groß Häuslingen 350 Euro, die Jugendfeuerwehr 150

und die Kinderfeuerwehr 75 Euro (vorbehaltlich noch eingehender Anträge). Für den Schützenverein sind im Bereich Jugend 350 Euro eingestellt, die Landjugend Rethem erhält 75 Euro. Für Kultur-, Sport- und Sozialarbeit fließen je 300 Euro an den Männergesangsverein und den Frauenchor, je 200

Euro an den Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft und die Seniorenbetreuung. 75 Euro gibt es als Auslagenerstattung für den Seniorennachmittag, und die Reservistenkameradschaft Verden erhält 50 Euro. Insgesamt schüttet die Gemeinde Häuslingen damit wie in den Vorjahren 2125

Euro an Vereine und Verbände aus.

Auch der Jahresabschluss 2011 – der erste doppische Haushalt der Gemeinde wurde inzwischen vom Rechnungsprüfungsamt positiv geprüft – beschäftigte den Rat. Die Entlastung der Bürgermeisterin fiel danach einstimmig aus.

Doch noch Windräder in Häuslingen?

Stellungnahme zum Raumordnungsprogramm

Groß Häuslingen (sw). Der Landkreis Heidekreis überarbeitet derzeit sein Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) und die Kommunen können in Stellungnahmen ihre Meinung dazu kundtun (WZ berichtete bereits mehrfach). So verabschiedete nun auch der Rat der Gemeinde Häuslingen ein solches Schriftstück – und unternimmt darin nach 2009 einen zweiten Versuch, endlich ein Vorranggebiet für Windkraft auf Gemeindegebiet zu erwirken. „Schon beim letzten Mal haben wir uns ziemlich ungleich behandelt gefühlt“, erläuterte Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel noch einmal den Vorstoß von 2009, als der Landkreis den Antrag unter anderem mit dem Argument der „unbelasteten Landschaft“ ablehnte. Das, so Wrobel angesichts der mittlerweile von Häuslingen aus gut sichtbaren 17 Windrädern auf dem Gebiet von Groß Eilstorf, könne ja nun nicht mehr angeführt werden.

Die Gemeinde beantragt auch keine Neuausweisung, sondern vielmehr eine Erweiterung des bestehenden Vor-

ranggebietes in der Nachbarschaft. „Die Errichtung weiterer fünf bis acht raumbedeutender Windkraftanlagen in der Gemarkung Häuslingen würde aufgrund dessen nicht als zusätzliche Belastung empfunden werden“, heißt es in der Stellungnahme. Das Kriterium „fünf Kilometer Abstand zwischen Vorrangstandorten“ wird seitens Häuslingen als Ermessensspielraum gewertet, der 2009 „offensichtlich nicht oder mangelhaft und damit planungsfehlerhaft ausgeübt wurde“. Bei einer Erweiterung würde das ohnehin entfallen.

Bezüglich Gewerbeflächen sollte auch das vorgesehene Gebiet „Braake“ im RROP als „Vorranggebiet industrielle Anlagen und Gewerbe“ ausgewiesen werden, ebenso muss die Biogasanlage in Ludwigslust noch in den Plan aufgenommen werden. Weitere Ausweisungen von FFH- oder Naturschutzgebieten lehnt die Gemeinde Häuslingen ab, um die aktuellen Bewirtschaftungsmöglichkeiten für den wichtigen Wirtschaftszweig Landwirtschaft nicht einzuschränken.

GLÜCK GEHABT

Gratis zu „Alles dreht sich“ mit Stefan Gwildis

Walsrode. Neue Songs, neues Programm, neue Tour und auch ein neuer Stefan Gwildis? „Alles dreht sich“ bei ihm um die Musik – zehn Alben in 20 Jahren, drei DVDs, unzählige Konzerte und sogar Musicals sprechen eine deutliche Sprache. Am Donnerstag, 25. Februar, präsentiert er im Theater am Aegi in Hannover seine neuen und natürlich auch die bekannten Songs live mit Band. Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

Die Walsroder Zeitung verlor gestern dreimal zwei Freikarten für das Konzert: Aus der Vielzahl der Anrufer wurden folgende Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost: Dagmar Carolus (Hünzingen-Kolonie), Thomas Dierking (Walsrode) und Carola Ebertz-Knop (Walsrode). Die Karten liegen an der Abendkasse zur Abholung bereit. Den Personalausweis also nicht vergessen.

Kaufkarten für diese Veranstaltung und unzählige weitere gibt es im Ticket-Center Walsrode in der WZ-Geschäftsstelle.

Hoher IQ, aber viele Missverständnisse

Schneverdingen. „Hochbegabung führt automatisch zu guter Leistung“: Das ist das wohl am weitesten verbreitete Vorurteil über Kinder mit hohem IQ und überdurchschnittlicher Begabung. Nach dem großen Interesse nach ihrem Vortrag im Heidekreis veranstalten Fachleute nun den ersten Elternkreis, zu dem auch Lehrer und Erzieher eingeladen sind. Drei Experten beantworten Fragen am Mittwoch, 24. Februar, um 19.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus Schneverdingen, Osterwaldweg 9. Der Eintritt ist frei, um zuverlässige Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen gebeten per E-Mail an info@hochbegabung-heidekreis.de.

Sabine Ruda, Verhaltens- und Lerntherapeutin, Antje Diller-Wolff, ausgebildeter Coach für Hochbegabte und Lutz Krüger-Ruda, Kinderarzt aus Soltau beschäftigen sich seit Jahren mit dem Thema der besonderen Begabung und hoher Intelligenz. Sie wissen: Bevor Eltern sich trauen, laut über eine mögliche Hochbegabung ihrer Kinder nachzudenken, gibt es häufig Schwierigkeiten in der Schule oder im sozialen Umfeld, die zunächst auf andere Gründe geschoben werden. Damit aus Hochbegabung Leistung entstehen kann, sind viele Faktoren nötig.

Auch Häuslingen überträgt die Bedarfsplanung

Schwankende Auslastung im Kindergarten / Zentrale Platzvergabe seitens der Samtgemeinde Rethem angestrebt

Groß Häuslingen (sw). Die Situation im Kindergarten Häuslingen ist derzeit nicht besonders rosig: Viele Plätze sind nicht belegt, weil in der Gemeinde zu wenig kleine Bürger heranwachsen. So ist die 25er-Gruppe derzeit nur mit zehn Kindern belegt. Dadurch entsteht der Kommune ein Fehlbedarf an Elternbeiträgen von etwa 16.000 Euro.

Auf lange Sicht ist so ein wirtschaftlicher Betrieb nicht möglich, was Häuslingen als Kindergartenstandort generell gefährdet. „Und ohne Kindergarten bekommt man keine Familien hierher“, mahnte Bürgermeisterin Dr. Kathrin Wrobel. Daher hat sich nun auch der Gemeinderat in Häuslingen dazu entschlossen, wie bereits einige der übrigen Mitgliedsgemeinden auch, die Kindertagesstättenbedarfsplanung auf die Samtgemeinde Rethem zu übertragen. Denn auch in den beiden weiteren Kindergärten in Böhme und Rethem sind die Auslastungszahlen schwankend.

In Häuslingen wurde der entsprechende Beschluss bei der Ratssitzung am Dienstagabend einstimmig gefasst. Damit überträgt sich auch der Rechtsanspruch der Eltern auf

einen Kindergartenplatz auf die gesamte Samtgemeinde, die nun die Möglichkeit hat, die freien Plätze zentral zu vergeben und die Kinder sowohl nach Elternwunsch, aber auch bedarfsgerecht auf alle drei Kindergärten zu verteilen und notfalls auch Gruppen ganz zu schließen.

Im weiteren Verfahren soll die Übertragung weiterer Aufgaben an die Samtgemeinde ebenfalls überlegt werden. Dazu gehören beispielsweise auch einheitliche Verfahrensweisen bei der Aufnahme oder die zu Grunde gelegte Gebührenkalkulation.

Im ersten Moment war ich versucht zu lachen. Oder wir fällen alle Gemeindebäume, dann sind wir das Problem los. Wir werden es kaum schaffen, uns gegen alles zu versichern“. Das sah auch Torsten Gudehus so, konnte wie sein Vorredner aber auch die Verwaltung ver-



Nur zehn Plätze in der 25er-Gruppe sind belegt: Durch eine zentrale Vergabe von Kindergartenplätzen in der Samtgemeinde Rethem soll auch dem Leerstand im Häuslinger Kindergarten entgegen gewirkt werden. haeuslingen.de

„Alle Gemeindebäume fällen“: Vom Sinn und Unsinn eines Baumkatasters

Rat Häuslingen verabschiedet mit zwei Gegenstimmen einen umstrittenen Grundsatzbeschluss / Rund 200 Bäume sollen erfasst werden

Groß Häuslingen (sw). Der Häuslinger Gemeinderat musste sich am Dienstagabend mit dem Thema Baumkataster befassen, um seiner Verkehrssicherungspflicht auf öffentlichem Gebiet auch in Zukunft rechtssicher nachkommen zu können. Davon zeigte sich die Bürgermeisterin als Juristin überzeugt: „Es wird in Zu-

kunft eher noch mehr Pflichten und Auflagen geben, als weniger“, sagte Dr. Kathrin Wrobel, obwohl selbst sie den Sinn eines solchen Baumkatasters als fragwürdig einstufte.

Bereits jetzt müssen Kommunen zweimal pro Jahr alle Bäume in ihrem Eigentum (Ausnahme: Wald) im belaub-

ten und unbelaubtem Zustand kontrollieren. „Das haben wir auch immer gewissenhaft gemacht und dokumentiert“, so Wrobel. Nun soll aber ein Baumkataster mit noch weitreichenderen Richtlinien für die Samtgemeinde Rethem erstellt werden.

Ratscherr Ulrich von Behr konnte sich einen polemischen Kommentar dazu nicht verkneifen: „Im ersten Moment war ich versucht zu lachen. Oder wir fällen alle Gemeindebäume, dann sind wir das Problem los. Wir werden es kaum schaffen, uns gegen alles zu versichern“. Das sah auch Torsten Gudehus so, konnte wie sein Vorredner aber auch die Verwaltung ver-

stehen, die noch mit möglichst überschaubaren Mitteln an das Thema herangehen möchte. „Ich werde nicht dagegen stimmen“, so Gudehus, auch wenn sich ihm der Sinn ebenfalls nicht erschließt. Bei zwei Gegenstimmen wurde der Grundsatzbeschluss in der Form gefasst, dass etwa 200 Bäume, von denen beson-

dere Gefahren ausgehen könnten (rund 80 an Straßen, der Rest am Bahndamm zwischen Bahnhofstraße und Hesterberg), in ein Baumkataster aufgenommen werden sollen. Für die Erstaufnahme ist pro Baum mit rund sieben Euro zu rechnen. Hinzu kommen möglicherweise noch Fällungen oder Pflegemaßnahmen.

der Gefahren ausgehen könnten (rund 80 an Straßen, der Rest am Bahndamm zwischen Bahnhofstraße und Hesterberg), in ein Baumkataster aufgenommen werden sollen. Für die Erstaufnahme ist pro Baum mit rund sieben Euro zu rechnen. Hinzu kommen möglicherweise noch Fällungen oder Pflegemaßnahmen.